Diese Lehrveranstaltung, die von Judith Trommet und Johannes Winkler geleitet wurde, war sehr praktisch und vor allem künstlerisch aufgebaut, was mir sehr zusagte.

Zu Beginn gab es eine kleine Begrüßung und wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Unsere Hälfte startete bei Herrn Winkler. Er gab uns eine kleine Einführung zu seiner Person. Dabei blieb mir in Erinnerung, dass er in einer Schule als Lehrer tätig ist, in der 95% Migrantenanteil ist und dass es sehr spannend ist, wie gut die Kinder miteinander auskommen. Zusätzlich gab er uns einen Überblick über den Ablauf und betonte, dass eine kleine Einführung auch bei den Kindern hilft, den Einstieg zu erleichtern.

Ein Teil unseres Vormittags bestand aus rhythmischen Übungen. Dazu machten wir ein paar Sprechspiele wie „Kuckuck und Hai“ oder „Ein Schwein“. Diese Sprechspiele sind ideal, um Kindern den Spaß an der Rhythmik zu vermitteln. Als zusätzliche Herausforderung kann man diese Spiele auch mit Körperbewegungen untermalen und das Ganze im Kanon darbieten. Diese Sprechspiele gefielen mir sehr gut und der Vortragende betonte immer wieder, dass die Denkfähigkeit der Kinder dadurch angeregt wird, weil dabei die zwei Gehirnhälften gut zusammengeschalten werden.

Im Anschluss begannen wir mit ein paar Singübungen. Hierfür starteten wir mit einigen Aufwärmübungen wie „Aufzug“, „Bienen“ oder einer Gesichtsmassage. Dabei geht es darum, dass man aus sich heraus geht und dass die Gesichtsmuskulatur gelockert wird. Diese Aufgaben machen den Kindern bestimmt viel Spaß, weil sie da Sachen ausprobieren können, die sie normalerweise nie wagen würden und es macht ihnen Spaß wenn der Betreuer eine Show abliefert.

Zum Schluss stellte uns Herr Winkler noch ein Rhythmusspiel mit PET-Flaschen vor und betonte dabei, dass es gar nicht teuer sein muss mit den Kindern Musik zu machen. Dabei ist mir wieder bewusst geworden, dass wir mit den einfachsten Mitteln sehr gute Ergebnisse erzielen können.

Am Nachmittag begannen wir bei Frau Trommet auch mit einigen rhythmischen Übungen. Zuerst dachte ich mir, dass das wieder dasselbe wie am Vormittag wird, aber die Vortragende brachte verschiedene Variationen hinein, sodass wieder neue Nuancen zum Vorschein kamen.

So machten wir einige Übungen mit den „Boomwhackers“, das sind gestimmte Kunststoffrohre, mit denen sich schon einige Melodien spielen lassen. Eine anderes Spiel, welches die Rhythmik in den Vordergrund stellt, ist das „Menü“. Dabei hat jeder Teilnehmer ein bestimmtes Gericht, das er seinen Kollegen oder Kolleginnen rhythmisch anbietet. Das daraus resultierende Durcheinander war sehr spaßig und dieses Spiel werde ich sicher mit den Kindern auch das ein oder andere Mal spielen.

Am zweiten Tag begannen wir mit ein paar Warmups um wieder ins Thema Musik hineinzukommen. So wiederholten wir einige Lieder, die wir am Vortag gelernt hatten.

Danach erarbeiteten wir das Thema „musizieren ohne Noten“. Dafür verwendeten wir eine breite Auswahl an Orff Instrumenten, wie Xylophone, Kastagnetten oder Klangstäbe. Zuerst probierten wir in Kleingruppen einen Comic mit diesen Instrumenten zu begleiten. Diese Aufgabe war sehr lustig und zeigte mir, dass man tolle Geräuschuntermalungen bewerkstelligen kann, wenn man im Team etwas erarbeitet.

Anschließend begleiteten wir die Geschichte „Die Tulpe“. Dabei gab es drei Gruppen, welche jeweils eine andere Begleitmethode hatte, wie Sprechen, Instrumental und durch Bewegung. Bei der anschließenden Vorführung ging es darum, auf die anderen Gruppen zu achten damit alle im Einklang sind. Das fördert die Rücksichtnahme, weil man genau schauen muss bei welcher Textstelle man gerade ist.

Am Nachmittag war das Hauptthema Tanzen. Zu Beginn sollten wir aus einem Lied den „Schwerpunkt“ finden und dazu mit Tennisbällen dribbeln. Diese Übung hat mir sehr geholfen verschiedene Taktarten zu erkennen. Weiters stellte uns Frau Trommet einige Volkstänze vor, die wir auch ausprobieren durften. Dabei war super zu beobachten, wie sich aus den einfachsten Schritten, tolle Choreographien ergeben. Dabei betonte die Vortragende, dass das bei Volkstänzen üblich ist, da das ja das gesamte Volk tanzen können sollte.

Zum Schluss studierten wir noch einen Linedance ein. Das fiel mir zu Beginn etwas schwerer weil der Tag schon ziemlich fortgeschritten war, doch mit einiger Konzentration hatte ich auch dabei viel Spaß.

Diese Lehrveranstaltung hat mir sehr viel Spaß gemacht, weil die Vortragenden gut vermitteln konnten, dass Musik und Rhythmik super für Kinder sind und dass man einfache Sachen, welche trotzdem eine große Wirkung haben, mit den Kindern gut erarbeiten kann.